

Auszug aus

**Zur Geschichte des Geschlechts derer von Schweinichen /
Konstantin von Schweinichen / Kgl. Preuß. Major a. D. / Breslau 1904
(Vorwort : Pawelwitz im Frühjahr 1903)**

**Das Geschlecht der SWEINE stammt aus Böhmen und ist eines Stammes mit dem
ausgestorbenen polnischen Geschlecht der SWINKAS.**

**Beide Geschlechter leiten ihren Ursprung der Sage nach von dem böhmischen Wladiken
Biwoy her.
(Wladik = Beherrscher eines Gaus; die Bezeichnung entspricht der eines germanischen
Gaugrafen. Die Wladiken gehörten zum hohen Adel im tschechischen Volke, es waren Dynasten)**

**Der Sage nach erlegte Biwoy einen riesiges Wildschwein, das in der Gegend der „Kazei – Berge“
sein Unwesen getrieben hatte.
Biwoy, Sohn des Ludiwoy, soll Prinzessin Kascha, die Schwester der „großen Regentin von
Böhmen“ Herzogin Libussa, geheiratet haben.**

→

WAPPEN : („Redendes Wappen“)

**Das Geschlecht der Schweinsköpfe“ war in Böhmen zu Beginn des 12. JH. zum mächtigsten
Adels – Geschlecht im Lande emporgeblüht.
Nach einem Streit zwischen verschiedenen Zweigen des Geschlechts in Böhmen wurden nach
einer Friedensstiftung die Wappen für die verschiedenen Zweige festgelegt. ...
Die Schellenberg führten einen Eberkopf im Schild,
die von Hasenburg im viergeteilten Schild in I und III. einen aufsteigenden Hasen, in II und IV
einen Eberkopf,
die Löw v. Rozmital im viergeteilten Schild in I und III einen Eberkopf, in II und IV einen Löwen.**

Zu dieser Zeit saßen die Herren auf SWINI (Schweinhaus) in Schlesien, die SWINKAS in Polen.

**Die Herren auf Swini namen den ganzen Eber ins Schild, die Swinkas in Polen einen Ritterarm, der
dem Eberkopf in den Fang greift.**

In Schlesien hatten folgende Familien den Eberkopf im Schild:

**Die Liebthaler : 3 Eberköpfe im Schild, Eberkopf als Helmschmuck
Die v. Peterswald : Eberkopf, nach rechts ger. im Schild, 2 Büffelhörner als Helmschmuck
Die v. Brisnitz : Eberkopf, nach links ger. im Schild, 2 Büffelhörner als Helmschmuck
Die v. Strachwitz : Eberkopf, nach links ger. im Schild, 2 Pfauenfedern als Helmschmuck
Die v. Michelsdorf : Eberkopf, nach rechts ger. mit Ritterarm, der in den Fang greift,
Helmschmuck : Schwan, nach rechts gerichtet.
Die v. Danewitz : Eberkopf, nach links ger. mit Ritterarm, der in den Fang greift,
Helmschmuck : Schwan, nach links gerichtet.**

**Auf Seite 91 führt Constantin von Schweinichen aus, die vorgenannten schlesischen
Geschlechter mit dem Keiler im Wappen „dürften möglicherweise alle ihren Ursprung auf der
uralten Burg Swini (Schweinhaus) haben, die weit älter ist, als irgend ein nachweisbares
Wappen.“**

Siehe auch Gedicht über die WAPPENSAGE.

**Der Autor widerspricht der Auffassung einiger Genealogen, die die Herkunft des Geschlechts von
Schweinichen von den alten Adelsgeschlechtern der v. Eber (v. Ebersbach), v. Ferkel, v. Erken,
v. Beerswordt, v. Wartmannsdorf, v. Schweinböck, v. Reischach, v. Pülnhofen ... herleiten.**

**... „Die Herren von Bassewitz, die mit dem schlesischen Geschlechte der von Schweinichen gar
nichts zu tun haben, führen das gleiche Wappen wie die Herren von Schweinichen, nur sind die
Wappenfarben andere ...“**

In Böhmen waren aus dem Geschlecht der Hasenberger, Schellenberger, die mit dem Herzogtum Jägerndorf im Jahre 1493 belehnt wurden, die Löw von Rosmital herausgewachsen und zu besonderer Berühmtheit gelangt. Aus dem Geschlecht der Löw von Rosmital war König Podiebrads zweite Gemahlin. Fest steht, dass Georg von Podiebrad sich bei seinen Kämpfen in Schlesien besonders auf Guncelinus III. von Schweinichen abstützte.

Diesem Günzel wird besonders nachgerühmt, dass er der Schrecken der Raubritter im Gebirge gewesen sei; mit eigener Hand erschlug er den berüchtigten Raubritter Hans von Czirn auf Nimmersatt bei der Erstürmung dieser Burg im Jahre 1455.

Burg SWINI / SCHWEINHAUS

Schweinhaus liegt an der Straße Landeshut – Bolkenhain – Jauer, ca. 2,5 km nördlich von Bolkenhain.

In Böhmen wurden schon sehr früh feste Schlösser (Zupen) gebaut, auf denen die Herren der herrschenden Geschlechter saßen – es waren freie Burgen, keine Lehen.

Der Burgherr war in seinem Gau der Herr über Leben und Tod und erkannte nur das Recht des Stärkeren an.

Als solche zeigten sich in der Folge die Piastenfürsten, die zunehmend die Rechte dieser freien Geschlechter beschnitten.

Auch die Burg Swini wird bereits im Jahre 990 (Eroberung der böhmischen Burg von Nimptsch durch die Polen) bestanden haben.

... Für wahrscheinlich wird es gehalten, dass ein Mitglied der Biwoy'schen Deszendenz aus dem Geschlecht der Schweinsköpfe etwa um das Jahr 900 die Burg Swinia gründete, zu einer Zeit, wo von Böhmen her das Christentum in Schlesien Eingang fand. ...

Kosmas von Prag erwähnt die Burg Swini bereits 1108.

Die Burg ist damit wesentlich älter als die Stadt Bolkenhain (1276 als Stadt erwiesen, die Vogtei von Bolkenhain wird erwähnt) und die Bolkoburg (urkundlich am 9. Oktober 1277 erwähnt – Herzog Bolko stellt eine Urkunde aus „in Hayn castro nostro“)

Constantin von Schweinichen widerlegt die Ansicht eines Stillfried aus dem Jahre 1833, wonach die Burg Schweinhaus in der zweiten Hälfte des 13. JH. durch einen Albert miles dictus de Hayn erbaut worden sei. Wutke liefert ihm dafür den Beweis über die Wappenführung :

Merboto de Ingadine (Hayn, Hagen), Marschall des Herzogs Bernhard von Schlesien, führt im Schilde drei im Schächerkreuz unter einem zersplitterten Ast hervorwachsende Krebse.

– S . Merbotonis. In. Hayn –

... Nach einer alten Sage führte einst ein unterirdischer Gang von Schweinhaus nach der Bolkoburg, dessen Eingang heute noch gezeigt wird.

Der schlesische Dichter Gustav Fülleborn (1769 – 1803) erzählt die Sage in Form einer Romanze.

Im Buch von Constantin von Schweinichen wird ein sehr gutes Bildmaterial – tw. alte Stiche, auch schöne alte Fotos – gezeigt, und die Baugeschichte der Burg, sowie der Burg – und Schlosskirche wird ausführlich beschrieben.

Schweinhaus aber war zu keiner Zeit ein herzogliches Lehen, sondern immer Familienbesitz.

Zur Grenze zwischen Böhmen und Polen beschreibt C. v. Schweinichen wie folgt :

Er zitiert zunächst Grünhagen und sein Werk „Die Geschichte Schlesiens“ :

Die Geschichte Schlesiens gleicht für das ganze erste Jahrtausend einem unbeschriebenen Blatt. Er hält es für gewagt überhaupt für diesen Zeitabschnitt von einem Lande Schlesien zu sprechen, ...

C. v. Schweinichen fährt dann mit eigenen Worten fort :

Tatsächlich lag die Grenze zwischen zwei großen slawischen Reichen bis Ende des 11. Jahrhunderts und darüber hinaus im heutigen Schlesien.

Die Herrschaft des Volkes der Czechen und die der Polen berührten sich in Schlesien, und fortgesetzte Kämpfe mögen hier schon in vorurkundlicher Zeit ausgefochten worden sein, die das Land nicht zur Entwicklung kommen ließen, die es verdiente.

Seit dem Jahre 900 war hier zwischen Böhmen und Polen um den Besitzstand gekämpft worden; von einer bestimmten Grenzlinie konnte in dieser Zeit noch kaum eine Rede sein. Die Böhmen beherrschten jedenfalls das ganze schlesische Gebirgsland, von der Gegend des heutigen Neisse, Glatz, Hirschberg bis in die Lausitz und nördlich bis an die schlesische Tiefebene.

Als Fußnote wird hier hinzugefügt : Der Grenzstrich von Böhmen, das schlesische Gebirge, war sicher ebenso organisiert, wie das Hinterland. Auch hier herrschten Geschlechter von Zupanen über ihre Gaue.

Unter Boleslaus III. (1102 – 1138) wurden die Böhmen aus Schlesien verdrängt, und auch die Gegend um Swini wird zur Zeit, als Schloß Kamenz im Jahre 1104 den Polen wieder abgetreten wurde, unter deren Herrschaft gefallen sein.

Swini wird in dieser Zeit nicht in die Kämpfe zwischen Polen und Böhmen verwickelt : Es war keine offizielle Landesburg, sondern Sitz eines böhmischen Dynastengeschlechts mit mit festen Verbindungen in Böhmen und in Polen.

Zu HEINRICH von SWEIN :

Wegen seiner Auseinandersetzungen mit Bolko II. und besonders wegen der Unterstützung für König Johann von Böhmen wird Heinrich von Schweinichen von Bolko II. 1345 in die Burg Hornschloß verbracht und dort gefangengehalten.

... Die Streitigkeiten mit seinem Landesherrn Bolko II. aber nahmen einen ernsten Charakter an, als Heinrich von Swein die Sache König Johanns von Böhmen (des Luxemburgers) in Schlesien begünstigte.

1345 belagert König Johann von Böhmen Schweidnitz und nimmt Landeshut ein. Die Herren auf Swini öffnen die Burg für die böhmischen Truppen. Heinrich kommt nur durch massive Drohungen seitens König Johann frei. (Offensichtlich wird eine Flucht initiiert)

1347 fällt König Johann von Böhmen in der Schlacht bei Crecy. Er kämpfte an der Seite der Franzosen gegen König Eduard III. von England. Karl wird sein Nachfolger in Böhmen.

1350 Frieden zwischen Bolko II. und Karl von Böhmen.

Siehe zu den weiteren Ereignissen um 1345 – 1355 aus meiner Sicht und die Rolle von Heinrich von Schweinichen : Anl. XIII / Schwarzwaldau.

... Ein Recht nach dem anderen wurde dem Geschlecht von Schweinichen im Laufe der Zeit bestritten und genommen.

Als Friedrich der Große vom Schlesierlande Besitz ergriff, sehen wir das Geschlecht in seinen wenigen noch lebenden Vertretern alsbald zu den Fahnen diese großen Hohenzollernfürsten eilen, dort mit Auszeichnung kämpfen und bluten, nachdem es bereits vorher in kurbrandenburgischen Diensten in zahlreicher Folge gestanden hatte.

... Der letzte Burgherr des Geschlechts – Georg Ernst – war Generaladjutant des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg, des späteren Königs Friedrich I. von Preußen. In seinem Vermächtnis legte Georg Ernst fest, dass das Stammhaus „aus dem Geschlechte nicht verlassen werde“. Er verstarb am 24. November 1702 in Breslau.

Die Nachkommen bzw. Erben missachteten das Vermächtnis. Schweinhaus mit weiterem Besitz wurde 1713 an Heinrich von Schweinitz auf Welckersdorf für 24.000 Tlr. verkauft. Dieser Betrag wurde an die Witwe von Georg Ernst – Erdmuth Sophia von Schweinichen – ausgezahlt.

... Was der Hussitensturm im 15., die Greuel des dreißigjährigen Krieges im 17. JH. nicht vermocht hatten, vollzog sich im siebenjährigen Kriege im Jahre 1761 durch die Zerstörungswut der Russen. ... Nichts blieb auf der Burg Schweinhaus – nicht einmal die Gräfte – verschont. Die Burg und ihre Ausstattung wurden verwüstet, alles vernichtet und zerstört.

Damit war das stolze Schloß seinem fast völligen Untergang preisgegeben.

Auszug aus

Tafel 2 / Ältester Stammbaum

Die Kastellanei SWINI erscheint geschichtlich 1108

1. Tader

Kastellan von Swin

1230. IX. 14 im Heeresfolge Herzog Heinrichs I.

2. Graf Jaxa

Kastellan von Swin

1242 XII. 20

3. Petrico

Kastellan von Swin

1248 VII. 8

4. Jaza (Johann)

auf Schweinhaus

geb. ca. 1220 - 30 † ca. 1300 - 1310

verh. mit N. v. Ohme (= Bolze)

5. Gunczelin

auf Schweinhaus

geb. ca. 1258 - 60 † ca. 1327 - 29

6. Jone (Jano)

1338. V. 11. 1350. VII. 21

7. Heinrich

auf Schweinhaus, Girlachsdorf, Weicherau, Tschirnitz, Schönhausen, Hermannswaldau, Rosenau (Wolmsdorf, Waltersdorf, Hohendorf, Börnchen, Baumgarten, Malitsch, Semmelwitz, Mertschütz, Bohrau, Seifersdorf, Jägendorf, Rohnstock, Skohl, Hausdorf usw. Wahrscheinlich auch im Reichenbach'schen und Frankenstein'schen begütert. Kreuzfahrer unter den Johannitern auf Rhodos. geb. ca 1280 - 90 † ca. 1355

8. Jone (Jano)

auf Jordansmühl, Schmitzdorf
Stifter des Hauses
Jordansmühl / s. Tafel 3

9. Günzel

10. Nickel

11. Henselin

1370 II. 24 noch unmündig ?

12. Peter

geb. ca. 1330 † ca. 1400
1368 Zeuge in Winzig, nach Preußen abgewandert, wo er 1375 - 92 auf Reppin im Lande Dobrin erscheint. Stifter des preußischen und polnischen Hauses Schweinichen (Swinka) s. Tafel 4

Bei den Angaben zu den Söhnen von Heinrich stimmen Tafel 2 / Ältester Stammbaum und die Aussagen von Constantin von Schweinichen auf Seite 89 seines Buches nicht überein :

„Heinrich vom Swein hinterließ fünf Söhne : Gunzel, Nickel, Jone, Heinrich und Hensel, die den hinterlassenen Besitz anscheinend gemeinsam antraten.

Während Jone und Heinrich ihren Rittersitz auf Nebengütern nahmen, herrschten und wohnten mit ihrem ungesonderten und zunächst wohl unmündigen jüngsten Bruder Hensel gemeinsam auf dem Hause zum Swein die Gebrüder Gunzel und Nickel.

Diese beiden Brüder waren die hervorragendsten Vertreter des Geschlechts in ihrer Zeit.

Sie traten zu Herzog Bolko II. alsbald in nahe Beziehungen, der den Söhnen von Heinricus dictus de Swine sein Zerwürfnis mit ihrem Vater anscheinend nicht nachgetragen hat.

9. Günzel

auf Schweinhaus, Wolmsdorf, Tschirnitz, Schönhausen, Hermannswaldau, Rosenau, Poischwitz, Würgsdorf, Hohendorf, Herzogswaldau, Börnchen, (Waltersdorf, Baumgarten, Hausdorf, Dittersdorf, Mertschütz, Semmelwitz, Järischau, Nalitsch, Weicherau, Skohl)

geb. ca. 1320 – 30 † nach 1393 V. 30., v. 1396 X. 8.
verh. v. 1370 II. 2. Agnes (von Czirn ?)
† n. 1371 X. 17,
v. 1403 VI. 5.

10. Nickel

auf Schweinhaus, Skohl, Girlachsdorf, Tschirnitz Schönhausen, Hermannswaldau, Rosenau (Bohrau, Jägendorf, Rohnstock, Seckerwitz, Arnsdorf, Seifersdorf, Baumgarten, Hohendorf, Kauder, Wiesau, Peilau, Hausdorf, Petersdorf, vielleicht auch Jordansmühl, Schmitzdorf)

geb. ca. 1330 † nach 1370, v. 1371 IX. 17.
verh. ca. 1350 – 60 mit
Margaretha (v. Czirn ?)
† n. 1408 IV. 3

NACHKOMMEN

Heinrich (Aldeheinke) *verh. m. Margaretha*

Günzel

Hans *verh. m. Katherina v. Zedlitz (Parchwitz)*

Jone *verh. m. Ilse v. Schindel*

Heinze Meye *im Dienste d. Deutschen Ordens*

Sophia *verh. m. Hans v. Zedlitz*

Anna *verh. m. Heinrich v. Liebenthal*

Ilze *verh. m. Peter v. Schellendorf*

Agnes *verh. m. Kaspar von Gersdorff*

Heinrich, (Berchen) *verh. m.
Katherina v. Czetrtriz*

Jone

Günzel (*) *2 x verh. : Margarete v. d. Sterze,
Margarete v. Rothkirch*

Nickel *verh. m. Anna geb. v. Ohme (=Bolze)*

Siegmund

N.N. *noch ein oder mehrere Söhne,
1385 IV. 24 unmündig*

Kunigunde (Kunne) *geb. ca. 1360 – 70
verh. 1389 VII. 13 m. Albrecht v. Bock*

(*) Günzel war der Stifter des Hauses Schweinhaus jüngere Linie. s. Tafel 20

*Mit den Söhnen Heinrichs vom Swein und deren Nachkommenschaft bildeten sich die Häuser
SCHWEINHAUS / MERTSCHÜTZ / KOLBNITZ / BOHRAU /
JÄGENDORF – ALT-SCHÖNAU – TEPLIWODA. ...*

W. Rudolf
Geldern im Oktober 2007
< Dr.WernerRudolf@gmx.net >

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.